



Rüdiger Stillfried, geb. 1939 in Wien, nach Ablegung der Matura Eintritt in den Staatsdienst, 1963 Eheschließung. Erste Gedichte ab dem 15. Lebensjahr, einzelne Veröffentlichungen in *Neue Wege – Kulturzeitschrift junger Menschen*. Seit der Pensionierung im Jahr 2000 intensivere literarische Tätigkeit mit dem Schwerpunkt auf lyrischen Betrachtungen und zeitkritischer Prosa. Neuere Veröffentlichung: *Hoffungsboten – 32 Miniaturen*. Zweiraumverlag; Berlin, Wien 2014

Opus meum

Verschwinde Vergangenheit!
Verschwinde!
Und nimm die Erinnerung mit.
Sie quält mich.
Unveränderbar ist sie,
dennoch präsent.
Zerstöre nicht die Gedanken
die Gegenwart und Zukunft heißen,
mach frei den Weg!

Aufbauen sollten Ideen
das ständig fließende Bild
der Betrachtung,
erzeugend das bessere Sein
in lebbarer Gestaltung.
Verhalten antwortet
das farbenprächtige Wort mir,
losgelöst die Figuren der Zeit.
Immer noch träum' ich die Fragen
in lesbarer Gestaltung.
Und schreibe sie nieder
amateurhaft und staunend.

Und alles ist dir geschenkt:

das Leben,
die Welt,
das Denken.

Nur deine Seele ist dein.
Und sie wird
deine Rechtfertigung.

Und nur die Liebe
wird sie entschulden.
Du wirst gefragt
und gerichtet in Liebe.
Aber nütze die Zeit.



Foto: privat

Rüdiger Stillfried

Mit jedem Tod

stirbt ein Stück der Zeit.
Und so die Macht.
Das Ende der Tränen.

Nur die Ewigkeit
schenkt uns,
uns.

Die Machbarkeit

Die Wahrheit ist mechanistisch.
Gier als anerkannte Wirklichkeit.
Ausgerüstet mit den Argumenten der
Nützlichkeit
ist das Zielpanorama die Machbarkeit.
Unruhige Seelen als psychiatrische
Problemstellung.
Der Fortschritt ist göttlichen Ursprungs!
Nur wer hat der Ist.

Verkümmerte Seelen am Rande des Tages
verloren die Liebe.
Der Ersatz ist Besitz
denn dieser ist göttlichen Ursprungs!

Letzte Fragen sind Kontonummern.
Seelen ohne Inhalt, sichtbar im Blick.
Machbar ist vieles,
liebendes Fühlen und Handeln?

Keine Eltern?
Argumentenverstrickung
im Taumel machbarer Trennung.
Der Kinderblick sieht klar
das Ego ist Erfolg.
Brutal der Liebesbeweis als
öffentlich gemachter Trumpf.
Verloren die Liebe im Sumpf des Gewissens.
Der Fortschritt ist göttlichen Ursprungs!



Augenblicke

Nimm den Kiesel in die Hand.
Die Zeit machte ihn rund,
schmeichelnd rieb
ihn das Wasser,
doch treu blieb er sich stets.

Herbstlich riecht schon die Erde,
kühl liegen die Wiesen,
klar ist der Himmel am Abend.

Aufstrebend die Pfeiler.
Im Dunkel nur
stützen einander die Bögen,
erfassend das Einzel im Ganzen.

Liebkosender Schlaf,
kleiner Bruder des großen.
Hoffnung setz' ich auf dich.

Durch den Nebel fielen Tropfen satt und schwer.

Wen hast du glücklich gemacht?
Wen hast du gekränkt?
Wen hast du weinen gemacht?
Wen hast du beschenkt?

Durch den Nebel
fielen Tropfen satt und schwer.

Wem hast du genützt?
Wen hast du beschützt?
Wen hast du vertrieben?
Wer kann dich lieben?

Durch den Nebel
fielen Tropfen satt und schwer.

Zu Ende
kommst du nimmer heut',
vor dir liegt eine schwere Zeit
der Rechenschaft,
die Kummer macht.

Der Nebel hebt sich.

Nur eine Weile noch

und niemand
wird dich mehr kennen.
Vergessen wirst du sein,
vielleicht ein Stück Papier
wird dich im Winde treiben,
tragend ein Wort von dir.

Doch du wirst sein.
Unauslöschlich
wirst du sein,
ob das Wissen über dich
einhergeht mit dem Wind
oder ob du
in Stein gemeißelt stehst.
Denn als du begannst,
zündete sich eine Kerze an,
eine ewige,
die sich selbst genügt,
unabhängig
von Applaus, Erinnerung,
vom ehernen Turm.
Du wirst sein,
an Seinem Herzen liegend.

Spätes Liebesgedicht

Ich liebe Dich!
Auch in den grauen Tagen,
auch wenn Du mir zürnst.

Im Untergrund hält
in den vielen Jahren
die Liebe uns
ganz schmucklos
fest in ihrer Hand.

Geschenkt ist dieses Band
das Oberflächengrau
ganz schnell verheilen lässt.

Ich liebe Dich!

Ölberg

Dort die Stadtmauer ins Jenseits,
hier die Angst.
Und hat sich selbst besiegt:
Wegweiser für die Richtung,
Geschenk der Demut,
freiwillige Fügung.
Gabe der Freiheit
im Verzicht auf Verweigerung.

So wird Kafarnaum gültig,
Rückkehr zur Fügung.
Der Weg der Stille
führt allein
zum Bruder in Gethsemane.

Abdruck der Gedichte mit freundlicher
Genehmigung des Zweitraum-Verlags und
Rüdiger Stillfrieds